



Datum: 16.03.2017

Vorlage der Verwaltung für:	Abstimmergebnis		
	Ja	Nein	Enth.
Haupt- und Finanzausschuss			
Stadtvertretung			

<input checked="" type="checkbox"/> öffentliche Sitzung	nichtöffentliche Sitzung
---	--------------------------

Dezernat: I	Amt: Dez. III	Sachbearb.: Herr Halbe
----------------	------------------	---------------------------

Beteiligte Ämter:	Sichtvermerk:	gesehen:	I	II	III

TOP: Anerkennung von Bad Fredeburg und Nordenau als Kurort mit Heilstollenbetrieb*Produktgruppe: 57.01 Wirtschaftsförderung***1. Beschlussvorschlag:**

Der Haupt- und Finanzausschuss schlägt der Stadtvertretung folgende Beschlussfassung vor:

Die Stadtvertretung beschließt, dem Verein Bad Fredeburg g.u.t. Gewerbe & Touristik e.V. zum Weiterbetrieb des Abela Heilstollens für das Jahr 2017 einen Zuschuss in Höhe von 25.000 €, sowie für 2018 30.000 € und für 2019 25.000 € zu bewilligen. Den überplanmäßigen Aufwendungen für das Jahr 2017 wird zugestimmt. Für die Jahre 2018 und 2019 wird eine außerplanmäßige Verpflichtungsermächtigung in Höhe von 55.000 € bereitgestellt.

2. Auswirkungen auf den Haushalt:

Aufwand/Auszahlung:	Produkt:	Verbuchung:		
		Nr.	Konto:	Jahr:
25.000 €	Nr. 41.01.01 Text Kurbetrieb			
Ertrag/Einzahlung:	Maßnahme:			
		<input checked="" type="checkbox"/> Ergebnisplan	53180	2017
		<input type="checkbox"/> Finanzplan		
<input type="checkbox"/> Mittel stehen zur Verfügung <input checked="" type="checkbox"/> Mittel stehen nicht zur Verfügung <input type="checkbox"/> Mittel stehen nur mit € zur Verfügung Deckungsvorschlag: 61.01.01 - 53740	Auswirkungen auf Folgejahre:			
		Ergebnisplan:	Finanzplan:	
	Abschreibung:			
	Folgekosten:			

3. Sachverhalt und Begründung:

Der damalige Regierungspräsident Herr Dr. Bollermann hat der Stadt am 12.01.2011 die Urkunden zur Anerkennung als Kurort mit der Artbezeichnung „Kurort mit Heilstollenbetrieb“ überreicht. Vorangegangen war eine Gesetzesänderung des Kurortegesetzes, die diese Anerkennung wie vorher in Bayern und Baden-Württemberg nun auch in Nordrhein-Westfalen ermöglichte.

In unserem Bundesland ist es bisher bei diesen beiden Anerkennungen geblieben. Die Stadt Schmallenberg weist daher ein Alleinstellungsmerkmal auf. Nicht nur eine intensive Stollentherapie, sondern auch einzelne oder intervallmäßige Besuche in den Stollen passen sehr gut in das im Rahmen des Regionale-Projektes „Kurorte – neu profiliert“ entwickelten Schwerpunktes „Atmung und Allergien“ für den Gesundheitstourismus. Ein weiteres Ziel dieses Projektes ist, dass die Kurorte nicht nur für Gäste, sondern auch für die Einwohner der Region als Gesundheitszentrum profilieren. Die Stadt ist wie in vielen Lebensbereichen als Begleiter und Unterstützer gefragt. Dabei steht auch immer im Fokus, dass das öffentliche Gesundheitswesen der Sektor mit den meisten Arbeitsplätzen in Schmallenberg ist.

Die Heilstollen haben eine durchaus unterschiedliche Entwicklung genommen. Eine Entwicklung in die Zukunft bedarf daher unterschiedlicher Ansätze.

Der Heilstollen in Nordenau wird seit langen Jahren sehr gut besucht. Es ist sicherlich auch eine Ursache für eine gute Entwicklung der Übernachtungsinfrastruktur und besonders des Hotels Tommes in Nordenau. Mit Herrn Tommes sind wir im Gespräch über Erweiterungsoptionen, die auch Gründen des organischen Wachstums des Hauses im Grunde eine Inanspruchnahme städtischer Flächen bedingen. Insgesamt geht es um ein Paket verschiedener Maßnahmen als Grundlage für einen weiteren Ausbau.

Der Abela-Heilstollen in Heiminghausen hingegen konnte bisher nur eine vergleichsweise geringe Besucherfrequenz erreichen. Hier stehen seitens der Firma Magog als Eigentümerin Umstrukturierungen an. Für die Stadt und den Tourismus ergibt sich daher die Grundsatzfrage, ob man tatenlos zusieht und letztlich wahrscheinlich die Schließung des Stollens in Kauf nehmen würde, und in der Konsequenz dann auch das Prädikat „Kurort mit Heilstollenbetrieb“ für Bad Fredeburg zurückgeben müsste, oder ob man Wege zur Begleitung einer Umstrukturierung sucht. Zur Vorbereitung der dazu notwendigen Ratsentscheidung sind daher in den vergangenen Wochen verschiedene Gespräche zwischen Schiefergruben Magog, KFS, g. u. t. Bad Fredeburg und der Verwaltung geführt worden.

Für eine Fortführungslösung sind dabei einige Eckpunkte erarbeitet worden. Die Eigentümerin würde den Heilstollen samt sämtlichen Marketingrechten etc. sowie die im Gebäude benötigten Räume samt Einrichtung pachtweise zur Verfügung stellen. G. u. t. Bad Fredeburg würde unter der Zielsetzung, den Abela-Heilstollen sowohl für Gäste als auch für Bürger zu öffnen, vorbehaltlich der dortigen Gremienentscheidungen, für den Betrieb des Heilstollens zur Verfügung stehen und hat dazu das beigefügte Kurzkonzept entwickelt. Der Anspruch ist es, den Abela-Heilstollen kostendeckend zu betreiben. Dabei ist allen Beteiligten klar, dass dies nicht aus dem Stand erfolgen kann, sondern ohne eine defizitäre Anlaufphase nicht zu bewerkstelligen ist. Für die Stadt stellt sich daher die Frage, ob sie einen Zuschuss als Starthilfe bereitstellen kann. Mittel im Haushalt sind dafür nicht bereitgestellt, sondern müssten über einen gesonderten Ratsbeschluss außerplanmäßig dargestellt werden.

Nach dem Gesprächsstand muss man von mindestens 30.000,- € Kosten p. a. ausgehen. Für die Festlegung der Eintrittspreise kann man sich sicherlich an denjenigen in Nordenau orientieren. Hier beträgt der Standard-Eintritt 7,- €, mit Sauerland-Card 6,50 €. Die Zehnerkarte kostet 60,- €. Um im Abela-Heilstollen Kostendeckung zu erreichen, müssten ca. 4.000 bis 5.000 Stolleneintritte pro Jahr generiert werden. Aus Sicht der Verwaltung ist das ambitioniert, aber spätestens im dritten Jahr möglich. In weiteren Gesprächen müsste die Entwicklung der Besucherzahlen und deren Einfluss auf eine städtische Bezuschussung intensiv erörtert werden. Spätestens nach einer dreijährigen Anlaufphase sollten die Besucherzahlen so hoch sein, dass der Stollen sich selbst trägt.

Weiterhin hat eine Tauchschule Interesse an dem Standort. Man würde sich die Räumlichkeiten der Verwaltung mit g. u. t. Bad Fredeburg teilen und einen oder zwei weitere Räume im Gebäude nutzen. Weiterhin würde man Investitionen tätigen und einen wassergefüllten Schacht/Stollen für Tauchgänge nutzbar machen. Diese Ergänzung würde die Nutzung des

gesamten Geländes erhöhen und besonders am Wochenende Kooperationssynergien zwischen dem Betrieb des Abela-Heilstollens und dem Tauchstollen mit sich bringen können. Weiterhin gibt es bei der Magog Überlegungen, den dann noch frei bleibenden Bereich der ehemaligen Gebäude der Grube Felizitas gewerblich zu verpachten. Das würde dazu führen, dass der zurzeit komplett leerstehende Bereich insgesamt wieder mit Leben gefüllt würde.

Bei dem Zuschuss in 2017 in Höhe von 25.000 € handelt es sich um außerplanmäßigen Aufwand. Dieser ist gem. § 83 GO NRW nur zulässig, wenn er unabweisbar und seine Deckung gewährleistet ist. Der Weiterbetrieb des Heilstollens in Bad Fredeburg ist zum Erhalt des Kurortestatus "Ort mit Heilstollenkurbetrieb" und damit für die gesamte kurörtliche und touristische Entwicklung dringend notwendig und damit unabweisbar. Zur Deckung des außerplanmäßigen Aufwands stehen Minderaufwendungen aus der Kreisumlage zur Verfügung.



Kurzkonzept zur Betreibung des Abela- Heil

Relevanz: Aufgrund des Titels „Ort mit Heilstollenkurbetrieb“ ist die Stadt Schmallenberg dazu verpflichtet, ein entsprechendes Angebot vorzuhalten.

Zielsetzung:

Ziel muss es sein, den Abela- Heilstollen sowohl für Gäste wie auch für Bürger zu öffnen. Der Anspruch ist es, den Abela- Heilstollen kostendeckend zu betreiben.

Zielgruppen:

Aufgrund der Indikationen wird vorrangig die Zielgruppe der Menschen mit Atemwegserkrankungen angesprochen.

Aus dem präventiv-medizinischen Bereich des Gesundheitstourismus ergibt sich eine weitere Zielgruppe.

Maßnahmen/ Inhalte :

a) geplante Öffnungszeiten:

Der Stollen sollte wochentags täglich zu vier festen Terminen geöffnet werden. (Eine vorherige Anmeldung ist erforderlich.)

Während der Woche muss probeweise ein Abendtermin angesetzt werden. Zusätzlich sollte der Stollen samstags zu zwei festen Terminen geöffnet werden.

b) Verwaltung/ Personalplanung:

Die komplette verwaltungstechnische Abwicklung übernimmt der Bad Fredeburg G.u.T. e.V. .

Hierzu zählen Aufgaben wie Terminkoordination, Begleitung/Einweisung der Gäste, Instandhaltung des Inventars, etc.

Zu den administrativen Aufgaben zählen u.a. die Zusammenarbeit mit dem Heilstollenverband, die Kontaktaufnahme-/pflege zu z.B. den Ärzten und Kliniken, etc.

Um den zusätzlichen Arbeitsaufwand leisten zu können, ist die Anstellung einer weiteren Aushilfskraft erforderlich.

c) Vermarktung:

Die Vermarktung übernimmt die Geschäftsstelle der Kur- und Freizeit GmbH in Zusammenarbeit mit dem Bad Fredeburg G.u.T. e.V..

d) Ideen zur Erweiterung des Angebots:

Neben therapeutischen Gesichtspunkten bieten sich weitere Nutzungsmöglichkeiten an wie z.B. :

- Abend – Workouts
- Themenabende mit unterschiedlichen Musikrichtungen
- Mutter/Vater -Kind Abende
- Musikevents
- Lesungen

Voraussetzungen:

Der Verpächter übergibt die Räumlichkeiten in einem ordnungsgemäßem und intaktem Zustand an den Bad Fredeburg G.u.T. e.V..

Finanzierung:

Auf Grundlage der geforderten Pacht und der hohen Nebenkosten, des zusätzlichen Personals und der Verwaltungskosten erbittet der Bad Fredeburg G.u.T. e.V. einen Zuschuss von 35.000 € / p.a. von der Stadt Schmallenberg.